

Ein Vierteljahrhundert Horizon Swiss Flight Academy

Pioniere seit 25 Jahren

Jede Cockpitkarriere beginnt am Boden. Zogen früher die grossen Fluglinien ihren Nachwuchs direkt heran, so liegen heute Ausbildung und Teile der Karriereplanung in den Händen der künftigen Verkehrspiloten. Immer führten auch andere als der klassische Weg zum Ziel. Nicht unbeteiligt daran war die vor 25 Jahren gegründete Horizon Swiss Flight Academy mit diversen Pionierleistungen.

Report von Daniel Martel

Die Pilotenausbildung setzt aufgrund ihrer spezifischen Anforderungen ein massgeschneidertes Angebot mit konstantem Rückgriff auf die Praxis voraus. In der Schweiz erfolgte traditionell vielfach zunächst das Militärbrevet. Kam der Kandidat zur Swissair, so trat er eine faktisch vorgezeichnete Karriere an. Die Änderungen der letzten 20 Jahre, vor allem aber die Erschütterungen von 2001, haben diese Welt von gestern zerstört. Dies fordert auch die Flugschulen.

Immer zu neuen Horizonten

Bereits Ende der 1970er Jahre zeichnete sich der Wandel ab. 1979 entstand Crossair. Im selben Jahr gründete Bruno Dobler in seiner Dreieinhalb-Zimmer-Privatwohnung in Kloten die Horizon Services Ltd. mit Sitz in Grenchen. Vom Start weg hielten 13 Mitarbeiter zu ihr. Be-

reits die ersten Absolventen erzielten an den BAZL-Prüfungen überdurchschnittliche Resultate. 1984 standen bereits 50 Instruktoren unter Vertrag. Als fliegende Klassenzimmer dienten sieben zweimotorige Maschinen.

1991 beschaffte Horizon einen neuen Instrumentenflugsimulator mit Sichtdarstellung. Das Gerät spiegelte die Piper Seneca III. Die Schulung im 1:1-Cockpit, welche bis anhin nur brevetierten Piloten auf Linienmaschinen möglich war, erlaubte die Reduktion der Stunden im Flugzeug um zwei Drittel. Lediglich deren zehn erfolgten noch an Bord. Das neue Konzept entlastete die Umwelt, verringerte die Abnutzung des Schulmaterials und erlaubte gezieltes Angehen von Fehlern sowie Trendanalysen.

Sichtflugtraining im Simulator

Ab 1994 wurde das initiale Sichtflugtraining in einem zweiten Simulator (Piper Archer II)

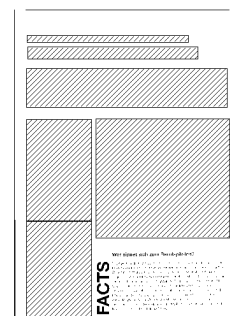




Foto: Horizon

Mit ihren Simulatoren für den Instrumenten- und Sichtflug (Bild) kann die Horizon Swiss Flight Academy die Ausbildungskosten senken und die Umwelt schonen.

Wer eignet sich zum Berufspiloten?

FACTS

Entgegen unausrottbarer Vorurteile braucht der Kandidat keinen technischen Hintergrund. Andererseits lässt sich die traditionelle Vorherrschaft dieser Herkunft bei Studentenschaft und Lehrkörper (auch) bei der Horizon Swiss Flight Academy nicht leugnen. Pilotieren setzt das Verstehen technischer und physikalischer Vorgänge voraus und beruht zum Teil auf angewandter Mathematik. Formell sind eine Matura, ein ausländisches nationales Äquivalent, das International Baccalaureate (Baccalauréat International) oder eine abgeschlossene eidgenössisch anerkannte Berufsausbildung erforderlich. Letztere muss ausdrücklich nicht technischer Natur sein. Ausschlaggebend für die Zulassung sind jedoch neben der fliegerärztlichen Kontrolle diverse Eignungstests, darunter der erwähnte Hupex, und das Ergebnis des Motivationsgesprächs mit Bruno Dobler.

durchgeführt. Damit profitierten auch Privatpiloten von der ersten Infrastruktur ihrer Art weltweit. 1996 wurde die nunmehrige Horizon Swiss Flight Academy als eine der ersten Flugschulen weltweit ISO 9001 zertifiziert. 1997 führte sie das neuartige Selektionsverfahren Hupex (Human Potential Explorer) ein. Die Belastbarkeit des Kandidaten und dadurch dessen Eignung wurde objektiv messbar.

Der nächste Schritt ging Richtung Fernstudium über das World Wide Web. Zusammen mit EPAG, KLM und Lufthansa beteiligte sich Horizon 1998 am EU-Rahmenprogramm für E-Learning. 1999 stellte sie ihre Lehrpläne auf die neuen JAR/FCL (Joint Aviation Requirements/ Flight Crew Licencing)-Standards um. Als eine der ersten Institutionen wurde sie im Jahr 2000 vom BAZL als Flying Training Organization (FTO) zertifiziert und konnte nun europaweit Piloten ausbilden.

2001 bot sie als erste ihrer Art weltweit den gesamten theoretischen Lehrstoff für Linienpiloten im Distant Learning an. 2003 schaffte sie die überfällige Integration des Berufspiloten in das Schweizer Bildungssystem. Das praktische Training wurde durch eine Allgemeinbildung in Mathematik, Physik, Geographie, Volks- und Betriebswirtschaft, Englisch sowie weiterer für Flugorganisationen relevanter Fähigkeiten, bereichert. Ausgezeichnet wird der Abschluss durch das eidgenössisch anerkannte Fachschuldiplom als Berufspilot. Dies verschafft dem Kandidaten nicht nur im Inland komparative Vorteile bei Bewerbungen, sondern verbessert seine Karrierechancen generell. Seit 2004 bildet die Schule auch Flugbegleiterinnen und -begleiter aus. Ausserdem führt sie auch Aus- und Weiterbildungsprogramme für Kadermitglieder ihrer Arbeitgeber durch.

Massgeschneiderte Angebote

Heute bietet die Horizon Swiss Flight Academy das gesamte Spektrum von der Privat- bis zur erweiterten Linienpilotenlizenz an. Alle Kurse werden zunächst konventionell im Schulzentrum in Bülach durchgeführt. Im Vollzeitstudium dauert der Werdegang des Profipiloten 18 Monate. Die meisten absolvieren ihre Ausbildung

berufsbegleitend (rund 30 Monate).

Immer mehr Kandidaten wählen das Fernstudium. Jeder einzelne bestimmt dabei sein Lerntempo selber. Hat der Student eine Unterrichtseinheit abgeschlossen, stellt er sich der ebenfalls automatisierten Zwischenprüfung. Im Erfolgsfall wird das nächste Modul freigeschaltet. Horizon kennt keine starre Semesterteilung. Aspiranten aus aller Welt profitieren von diesem Programm – mit guten Resultaten.

Der Kandidat trägt grundsätzlich die Investition in seine Zukunft selbst. Horizon bietet aber ein Darlehenssystem, welches rund 40 Prozent der Studenten in Anspruch nehmen. In einzelnen Kantonen bestehen die Möglichkeiten von Stipendien. Die Kosten einer berufsbegleiteten Ausbildung lassen sich zudem teilweise steuerlich absetzen. Als private Fachschule lebt Horizon von ihrem guten Ruf. Deshalb setzt sie auf Qualität und Gründlichkeit. Gründer Bruno Dobler nimmt sich für jeden Kandidaten persönlich Zeit, um im Rahmen eines umfassenden Gesprächs die Eignungsabklärung, welche für alle künftigen Verkehrspiloten zum festen Bestandteil gehört, zu bewerten und das weitere Vorgehen zu besprechen.

Im In- und Ausland geschätzt

Horizon ist eine weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Institution. Ihre 135 Instrukto-ren haben über 4000 Piloten ins Cockpit verholfen. Die Lehrkräfte verfügen ausnahmslos über die entsprechende praktische Berufserfahrung. Neben Schweizern lassen sich auch vermehrt Ausländer überzeugen. Gerade ihnen eröffnet das Fernstudium interessante Perspektiven. Auch Fluggesellschaften wie Air Baltic übertragen die gesamte Ausbildung oder Umschulung ihrer Piloten Horizon. Sie plant zudem weitere Fachlehrgänge.

Das beste Angebot nützt nichts, wenn es am Arbeitsmarkt vorbei zielt. Auf den ersten Blick scheint der Pilotenberuf als Karriereziel fraglich. Bereits vor dem 11. September 2001 war die Anzahl der Abschlüsse rückläufig. Ursächlich dazu waren die wirtschaftliche Situation der Fluggesellschaften, aber auch geänderte Werte.

Der Luftverkehr hat die Krise mittlerweile überwunden. Eine erhöhte Produktivität der Crews erlaubte das Nichtbesetzen der Abgänge. Das entsprechende Potential ist aber ausgereizt. Bereits fehlen allein in China 8000 Leute in den Cockpits. Lediglich in der Schweiz bleibt der Arbeitsmarkt vorerst blockiert. In Europa dagegen wächst der Bedarf stetig. Dort zeichnen sich schon Engpässe ab.

Von künftigen Jungpiloten wird Flexibilität gefordert. Sie müssen bereit sein, auch anderswo zu arbeiten. Die dort gewonnenen Erfahrungen wiegen den oft geringeren Lohn

mehr als auf. Die für diese Berufung unabdingbaren Stärken, wie Belastbarkeit und Verantwortungsbewusstsein werden von vielen nicht mehr als «cool» empfunden. Trotzdem, immer noch erfreut sich eine Auslese daran. Setzt sich das Wachstum des Flugverkehrs in heutigem Ausmasse fort, so werden die wieder knappen Piloten vermehrt ihre Arbeitsbedingungen den Managern diktieren können. Horizon Swiss Flight Academy bietet dem heutigen Berufseinsteiger neben soliden Grundlagen auch die Chance, die professionelle Zukunft einer ganzen Branche mitzugestalten. ☺

ZUR PERSON

Bruno Dobler

Nach einer Banklehre erwarb Bruno Dobler, 53, das Linienpiloten- und Fluglehrerbrevet. Später ergänzte er diese durch einen Executive MBA an der HSG St. Gallen. Beruflich wurde er Flight Captain bei Crossair. Dort rückte er zum Chefpiloten auf. Nebenbei baute er noch Classic Air auf und war deren Geschäftsführer. Bei Horizon Swiss Flight Academy hat er sich vom Gründer zum Verwaltungsratspräsidenten hochgedient. Nach wie vor wirkt er auch als Instruktor. Die Verbindung zur Praxis hält er dank seiner Doppelfunktion als Flugkapitän und Direktor Flugoperationen bei Helvetic Airways aufrecht. Auf der politischen Bühne stand er als Vizepräsident von Aerosuisse (1992-2002) und als Zürcher Kantonsrat (1995-2003). Der Vater von zwei erwachsenen Söhnen ist in seiner knappen Freizeit, abgestuft nach Bewegungsdrang, im Segelflugzeug, auf dem Motorrad, den Skis, dem Rennvelo oder auf eigenen Füßen als Jogger anzutreffen.

